

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 37 (1982)
Heft: 2

Artikel: Mein Garten im Sommer
Autor: Schöner, Lore
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urgesteinsmehl in den Boden bringen – können die Pflanzen auswählen, wachsen zügig weiter, bleiben gesund und können sich selber vor Schädlingen und Krankheiten wehren.

Stachelbeeren verloren jedes Jahr schon im August die Blätter. Seit darunter Gründüngungsmischung ausgesät und abwechselnd Mulm aufgebracht wurde, behalten die Sträucher ihre Blätter bis in den späten Oktober.

Der «Hollerbaum» war ständig mit schwarzen Läusen behaftet. Seit darunter der Kompost aufgesetzt wird, drängen die Wurzeln in die unteren Schichten des Kompostwalmes und die Läuse sind verschwunden. Damit wird der Ausspruch von Professor Voisin, dem großen Tierarzt, bestätigt: «Wir müssen den Boden heilen, um nicht Pflanzen, Tiere und Menschen kurieren zu müssen.»

Martin Ganitzer

Mein Garten im Sommer

Nach diesem langen, strengen Winter mit viel Schnee und Kälte, kam nun ein spätes Frühjahr, immer noch mit Rückschlägen, Schnee bis in das Tal. Endlich wurde der Boden warm. Es setzte ein explosionsartiges Wachsen ein. Das Gemüseland war anzubauen. In den Blumenrabatten wuchs das Unkraut, vor allem *Aegopodium Podagraria* – der Waldholler, bei uns «Krafuß» genannt, über Nacht. Man kommt mit der Arbeit nicht nach.

Das Steckzwiebelbeet – 5 Reihen Zwiebeln, dazwischen 4 Reihen Kresse, bekommt nun Mitte Juni als Hauptfrucht nach der Kresse die Karottensaat mit der Sorte «Tipp Topp». Mitte August wird zwischen die abreifenden Zwiebeln je eine Porreepflanze gesetzt. Das Beet ist bis in den Spätherbst voll besetzt. Im Garten sind immer Frühkartoffelbeete – Sorte «Sirtema» – als Vorfrucht für das Wintergemüse. Diese Kartoffelsorte nehme ich seit Jahren immer wieder als Samen für das kommende Jahr. Mitte Juni säe ich in das Pflanzbeet Zuckerhut, Grünkohl-Krauskohl, nochmals Kohlrabi und Endivie. Nach dem Abernten der Kartoffeln Mitte Juli werden die Beete damit bepflanzt. Die

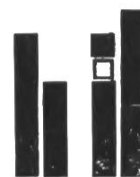
Tomaten ziehe ich hier im Bergland nur eintriebzig. Die aus jedem Blattwinkel wachsenden Geize werden als beste Gründüngung gleich zerkleinert dem Boden wiedergegeben. Nach dem vierten Blütenstand wird der Haupttrieb ausgebrochen. Auf diese Weise reifen die Tomaten hier am Stock gut aus. Das Beet mit den Brokkoli bleibt bis in den Spätherbst immer zum Ernten. Im ersten Frühjahr hatte ich auf die Reihe 1 und 5 Paalerbsen gelegt – Sorte «Kleine Rheinländerin» – in der Mitte alle 50 cm Horste von Zuckererbsen-Schäfen, die um Stangen gebunden lang noch Ernten geben. Auf Reihe 2 und 4 wurden Brokkoli gepflanzt, die nach dem Abernten der Erbsen das Beet ausfüllen.

Die groben Küchen- und Unkrautabfälle werden vom laufenden Haufen mit Gesteinsmehl und Brennesseljauche aufgesetzt und alle 4 bis 5 Wochen durch das Gitter geworfen. Dieser Kompostmulm wird im Garten und bei den Rosen verwendet. Die Brennesseljauche ist mit einer Handvoll Gesteinsmehl geruchsgebunden. Ich verwende sie verdünnt gegen die Rosenläuse und zum Aufsetzen des Kompost.

Nach dem Ernten des Beerenobstes werden die Sträucher ausgelichtet und mit Hornspänen und Kompostmulm gedüngt. Rhabarber ernte ich nur bis Johannis, dann sollen die Pflanzen mit ebenderselben Düngung wieder Kraft sammeln, das hat sich gut bewährt.

Lore Schöner

Von neuen Büchern



Jörg Zink: «Kostbare Erde» – Kreuz-Verlag Stuttgart-Berlin

Biblische Reden über unseren Umgang mit der Schöpfung

Wohl am besten führen wir in dieses kostbare Büchlein mit seinen Worten selbst ein. Wir lesen da:

Wer auch nur mit halber Aufmerksamkeit verfolgt, was um ihn her geschieht, kann wissen, wie unerhört gefährdet die Lebens-